



Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste
Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Erwecken vier sonderliche Anmuthungen. n. 317.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](#)

Zweyter Punct.

Vier sonderliche Anmuthungen seynd in Betrachtung
des bittern Leydens
zu erwecken.

317.

Sann du wohl durchtrungen hast die in dem ersten Punct erörterte Umständ des Leydens unseres Erlösers, das ist, wer leyde, was er leyde für wen er leyde, und warum er, leyde, so werden in unserem Herzen unter anderen vier edliche Anmuthungen der Verwunderung, des Vertrauens, der Dankbarkeit, der Liebe, erwecket werden: beherzige sie in etwas.

Und zwar erslich die Anmuthung der Verwunderung. Wer kan nit bewunderen, daß ein Gott von unendlicher Hochheit und Majestät, der von sich selbst unendlich glückselig ist, der keines anderen nöthig hat; aus lauterem Antrieb der Liebe, sich gewürdiget habe nit nur allein von seinem herrlichsten Thron herab zu steigen, und mit Hindansetzung seiner Majestät unser knechtliche Natur anzunehmen, ganz verträulich mit uns zu handlen, ein armseeliges, verächtliches Leben zu führen; sonder über das einen verächtlichsten, und schmerzhafftisten Tod aufzustehen; und alles dieses zu unserem besten, uns der Sünd zu befreien, und der Höll

zu entziehen; uns zu verdienen die Gnad seines Himmelschen Vatters, und uns eben seiner Glückseligkeit theilhaftig zu machen; quis audivit unquam simile, wer hat etwas dergleichen gehöret? oder wer hat es auch nur jemahls dencken können? lasset uns dessen Wunderwürdigkeit mit einer Parabel erklären: bilde dir ein, daß ein großer König von einer Omeissen in einen Fuß seye gebissen worden. Was thut er? vom billichen Zorn wider dergleichen vermessenen Angriff entzündet: holla! schreyet er: was grosse Kühnheit ist das? es werden alle Omeissen, so vil deren immer auf der Welt seynd, verbrennet. Nachdem das erbärmliche End-Urtheil der eingebohrne Sohn des Königs vernommen hat, von einer außerordentlichen Güte bewogen, stellet er sich dem Vatter dar, und saget: Ach Vatter! thue das nit, lasse dich zum Mitleyden, nit zum Widerwillen wider jene armseelige Thierlein bewegen; erbarme dich, verzeihen die Beleidigung. Oder wann du je dich der Schärfe gebrauchen wilst, gebrauche dich derselbigen wider mich; der ich bereit bin, derselbigen Schuld und Straff auf mich zu nemmen, und mich darbiete, auch zu sterben für sie, wann es dir also gefallet; sofern nur dise auf freyen Fuß gestellet werden. Was wurde darzu sagen der ganze Hof? und was

was wurdest du sagen, wann du bey einem so heldennüthigen, niemahls gesehnen, niemahls gehörten Act zugegen wärest? erstaunet, und gleichsam von so grosser Übermaß der Gütingkeit unterdrucket, wurdest du dich zu jenem grossmüthigen Herzen wenden, und zu ihm sagen: O Fürst! was vor ein ungewöhnliche Sach ist das? was? ihr sterben für eine Omen? was liget euch daran, ob sie zu Grund gehen, oder von dem Untergang errettet werden? was verlehret ihr, wann sie sterben? was gewinnet ihr, wann sie länger leben? seyet ihr nit vollkommen glückseelig durch euere Hochheit, ohn daß ihr auf dero Armseeligkeit Acht zu geben habet? Also wurdest du reden, also wurde ein jeder anderer reden. Mein Bruder! jenes, welches niemahls geschehen wird, noch kan erwartet werden von einem Sohn eines irdischen Königs; jenes hat der eingeborene Sohn des Königs der Himmeln gethan. Der Höttliche Vatter gleichsam von dem sündhaftesten Biß des Adams, und seines ganzen in ihm eingeschlossnen Geschlechts, gestochen und beleidiget, hat den Adam, und alle seine Nachkommling, zu dem äussersten Untergang verdammet; sein eingeborhner Sohn, zur Barmherigkeit bewogen, hat sich für uns entzwischen geseket, und uns der grossen Straff

zu entziehen, Verzeyhung zu erlangen, mit dem Vatter uns aufzusöhnen, traget er sich selbsten an, unser Schuld auf sich zu nemmen, und mit dem Werth der Demüthigungen, mit Quaalen, mit dem Tod selbsten eine vollkommene Genugthung der verletzten Majestät des Vatters zu leisten. Der Vatter mit einem nit minder lieb-vollen Herzen, hältte die Antragung vor genehm, und schicket den Sohn zu dem grossen Werck. Der Sohn kommt; und weilen er seiner Natur nach unsfähig der Peynen, nimmet er an sich ein des Leyden und Todts fähige Natur; und in selber demüthiget er sich, vernichtet sich, und stehet den bitteristen Tod auf. Was sagest du zu einem so ausserordentlichen Beginnen?

Wende dich anjezo zu deinem 318. gütigisten Erlöser, und von Erstaunung ganz angefüllt, sage zu ihm: O grosser Sohn des ewigen Monarchens! was vor eine Übermaßsigkeit ist das? daß du dich würdigest, unsere Schuld und unsere Straff auf dich zu nemmen; und daß du uns zu erlösen leyden wilst? war liget dir an dem Verlust dieser verächtlichisten Würm? was verlehrest du, wann wir uns selbst zu Grund richten? was gewinnest du, wann wir seelig werden? du bist weesentlich seelig in dir, und von dir selbst; was hast du vor ein Noth, was von unsrer Glo-

Glory? da Millionen und Millio-
nen deren Fürsten deines Hof zu
Grund gegangen seynd, ist ein
Strahl deiner Glory dadurch ver-
dunklet worden? oder aber ein E-
delgestein auf deiner Eron verlohs-
ren gegangen? und nichts desto-
weniger hast du es gewollt, und
gleichwohl hast du es gethan, bist
aus der Schoß des Vatters her-
abgestiessen, bist Mensch, bist des
Leydens und Todes fähig worden,
hast gelitten; hast dich abgemattet;
hast dich gedemüthiget, bist verach-
tet worden; und alles dieses für
uns, uns von dem Tod zu erledi-
gen, und uns das Leben zu geben.
Wer bewunderet nit, wer bettet nit
an ein so Wunder-volle Güttigkeit.

319. Von dem Seraphischen Vatter
dem Heil. Francisco liest man, daß
er eines so zarten, und über anderer
Elend so empfindlichen Herzens
gewesen, daß, wann er auf dem
Feld einigen Wurm auf der Erd-
antrasse, der gute Heilige sich neig-
te, ihn beyseits zu legen, auf Forcht,
daß nit etwann ein Wagen, oder ein
Thier im Vorbengehen selben zer-
quetschete. Du lachest zu einer sol-
chen, also zu reden, Einfalt; und
wann du zugegen gewest wärest,
wurdest du ihm vielleicht gesaget
haben: Was thust du, guter Die-
ner Gottes? was liget dir daran,
daß dieses verächtliche Thierlein le-
be, oder nit? ob es sicher seye, oder
nit? bilde dir aber noch eine seltsa-

mere, ja unmöglich e Sach ein; daß
der heilige Franciscus auf Lieb oder
Mitleyden gegen selbem Wurm,
selbst seye zu einem Wurm worden;
auf der Erden, gleich einem Wurm,
sehe daher gekrochen, nackend erschi-
nen seye, gleich einem Wurm, habe
Gras und Erden geessen, wie ein
Wurm. Was wurdest du sagen?
wurdest du nit sagen, daß dieses nit
allein seye ein wunderseltene Sach,
sonder es seye ein Thorheit der Lieb?
Ach nein Allerliebster! jenes, wel-
ches kein Mensch gethan hat, noch
jemahls für einen Wurm thun
wird, hat Gott für den Menschen
gethan: Er ist Mensch worden,
wie wir seynd; ja ein Wurm, wie
wir: ego vermis & non homo,
(Psal. 21.) armseelig und bloß,
gleichwie wir; Er ist auf der Er-
den wie wir herum gekrochen; hat
geessen, hat sich abgemattet, hat
gelitten Hit und Kälte, wie wir;
propter nos homines, & propter
nostram salutem exinanivit se-
metipsum, formam servi accipi-
ens, & habitu inventus ut homo,
(Philipens. c. 2.) wegen uns
Menschen/ und wegen unserem
Zeyl/ hat er sich selbsten vernich-
tet; hat die Gestalt eines Knechis
angenommen/ und ist im Wee-
sen wie ein Mensch befunder
worden. Was kan noch mehr ges-
aget werden? wer verwunderet
sich nit darob? wer bettet es nit an?
und nichts destoweniger kan auch
(S) noch

noch mehr gesaget werden: wann jener gute Heilige nit zufriden, daß er sich neigte, den Wurm von der Erden aufzuheben; nit zufriden, daß er zu einem Wurm wurde, seltiger, wann er sich über das hätte schlagen, zerschneiden, tödten, ja, wann er von eben selben Würmen sich hätte nagen, zerreißen, auffressen lassen, sie zu erhalten, und ihnen das Leben zu geben; was wurde das seyn? wer wurde ein so außerordentliches Beginnen, und will nit sagen, ein solche Thorheit fassen können? Dieses aber seynd Gedicht, seynd von unserer Einbildung erfundene Unmöglichkeiten; welche niemahls seynd gesehen worden; und gleichwohl ist bis zu diesem Staffel die Liebe eines Gottes gegen uns gestigten. Mit allein hat sich unser großer Gott gewürdiget, sich von der Hochheit seines Throns zu neigen, und hat uns seine Hand dargeboten, uns übersich zu heben; nit alleinig hat er nach abgelegter Majestät sich gewürdiget unsere Natur anzunemmen, und uns Menschen gleich zu werden; sonder hat über das die außerreste Peynen und grausamiste Schmerzen für uns, ja von uns selbst, leyden wollen; hat sich zerreißen, zerschlagen, creuzigen lassen, uns grobe, unwürdige Menschen von dem ewigen Tod zu erlösen, und uns ein ewiges Leben mitzutheilen. Wer kan fassen, und muß nit erstaunen über

eine so Wunder-volle Zärte der Liebe? es haben die Juden auf einige gewisse Weiß Ursach, nit zu glauben, das für eine Alergerniß zu halten die Unglaubige, und ein so großes Geheimniß für eine Thorheit zu schäzen, welches alleinig einer unendlichen Weisheit, und unendlichen Güttigkeit möglich ist. Du gibe, dem Glauben zu gehorsamen, deinen Verstand gefangen; und mit aller Ehrenbietigkeit und Erstaunung bewundere, und bette die Wunder-Fünd dieser Liebe an.

Die zweyte ist die Annuthung 320.
des Vertrauens, indem Jesus Christus so vil gewürcket, und für die Sünder gelitten hat; was vor ein Vertrauen sollen wir von Verzeyhung unserer Sünden fassen? Er hat mit seinem Tod vollkommen der Göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan, und hat die Handschrift, so wider uns war, des ergangenen Urtheils aufgetilget, und hat selbe an dem Creutz angeheftet, wie der Apostel redet: Delens, quod adversus nos erat, chyrographum decreti, quod erat contrarium nobis, & ipsum tulit de medio, affigens illud cruci, (Coloss. c. 2.) wie könnyt wir mithin das Vertrauen, Verzeyhung der Sünden zu erhalten, fallen lassen. Wann du also merkest, daß dein Herz zur Gedächtniß deiner begangenen Sünden zusammen gezogen werde; hefste

Deine Augen an den gecreuzigten
Gesu ; und jene Wunden, jenes
Blut ansehend, sage ihm mit zer-
knirrschtem Herzen : Herr erinne-
re dich, daß dir diese Wunden für
mich seynd eröffnet worden ; daß
dieses Blut vergossen worden für
mich, und für meine Sünden ; wie
wird es also möglich seyn, daß für
mich unfruchtbar eine solche Quaal,
ein solcher Tod seye ? quærens me
sedisti lassus, redemisti crucem
passus, tantus labor, tantus dol-
or, tantus amor non sit cassus :
Du hast mich mit grosser Mühe und
Arbeit gesuchet, hast mich an dem
Stammen des Kreuzes erlöst, so
grosser Schmerz, so grosse Liebe,
so grosse Mühe seye nicht umsonst
bey mir. Also spriche und zweyse
nit ; ja, wann du auch der grösste
Sünder der ganzen Welt wärest,
und deine Bosheit die Zahl deiner
Haaren überschritte, so must du
deshwegen kein Misstrauen schöp-
fen ; sonder desto mehr hoffen.
Es erkennete der König David,
und bekannte, daß seine Sünden vil
und schwär wären ; und vor ande-
ren lage ihm mindist mehr Monat
hindurch in dem Gemüth der gott-
lose Tod schlag, und überaus schänd-
liche Ehebruch. Dessen ungeachtet,
ließ er sein Herz und Muth nit sinken ;
sonder hoffete, und sprache
deshwegen : Propter nomen tuum
Domine propitiaberis peccato
meo ; multum est enim. (Psal.

24. v. 11.) Du wirst versöhnet
werden meiner Sünd ; dann sie ist
gross. Mein Herr ! du wirst mir
Barmherzigkeit erweisen, und wirst
mir verzeihen meine Sünd, und
warum ? dieweil sie vil seynd ;
dieweil du also deine Güte umb so
vil mehr wirst hervor glänzen ma-
chen, um wie vil grösser meine Bos-
heit gewesen ist. Also wirst auch
du sagen : Mein Herr ! ich er-
kenne und bekenne, daß meine Sün-
den vil und schwär seynd ; aber eben
deshwegen bin ich vergriest, daß du
mir verzeihen werdest ; dieweil
du auf solche Weis wirst machen
die Macht deiner Barmherzigkeit,
und den Werth deines Leydens her-
vor scheinen : tu propitiaberis
peccato meo ; multum est enim,
& ubi abundavit delictum, su-
perabundabit & gratia. (Roman.
c. 25.) Also hoffe ich, O Herr !
und bin eines guten Herz, daß du
mir verzeihen werdest : und was
noch mehr ist ; hoffe ich, daß du
mich werdest seelig machen. Ja,
ja, diese sindhafste Seele wird eins-
stens den Himmel sehen, und wird
an ihr selbst erkennen jenes, was
dein für mich vergossenes Blut ver-
mögt hat ; es werden sehen die En-
gel, es werden sehen die Seelige in
jenem höchsten Tempel der Glory
diese herliche Sig- Zeichen deines
Kreuz ; und umb wie vil grösser
gewesen der Widerstand meiner
Bosheit, umb so vil wird höher
(S 2) seyu

seyn die Glory deines Sigprangs; ja nit nur hoffte ich dises, sondern (wan mir also zu reden erlaubt ist) so will ich es, weil es mir zugehöret: du hast es mir durch den unendlichen Werth deines Lebens erkauffet; für mich seynd angesehen die Dorn, für mich die Nägel, für mich dises Creuz, diese Wunden, dieses Blut; mir also gehöret der Himmel zu. Allsonst (vergibe mir, ~~da~~ ich gar zu vil mich erkühne) sanguinem tuum de manu tua, de pede tuo, de latere tuo requiram, wird ich dein Blut von deiner Hand von deinem Fuß, von deiner Seithen fordern, sprüche zu deinem Erlöser mit diser heiligen Freymüthigkeit, doch zugleich mit Ehrerbietigkeit, samt herzlicher Neu, und er wird dich von ihm als einen all zu Lecken nit verstoßen, sondern wird dich als einen vertrauenden umfangen.

321. Die Dritte, so in dir wird erwecket werden, ist die Anmuthung der Dankbarkeit, weilen der Herr für uns so vil gewürcket, und gelitten hat. Ich sage für uns, dieweilen er gelitten, und gestorben ist alsleinig für die Menschen, nit für die Engel: Christus passus est pro nobis, (1. Petr. 2.) spricht der H. Petrus: propter nos homines, & propter nostram salutem, (in Symb.) spricht die Kirchen: nobis datus, nobis natus, nobis inquam, non Angelis, (Synod. 5.) saget

der Heil. Bernardus, uns ist er geben, uns gehohren, uns sprich ich, nit denen Engeln. Es ist ein von der Kirchen verworfener Fehler des Origenis gewest, daß auch für die üble Engel Christus kommen seye, und gelitten habe; und das in Kraft seiner Verdiensten sie Buß gewürcket haben, und wurden einsstens zu dem Stand der heiligen Engel gelangen. Es ist aber deme nit also; im Werck selbst was haben sie vor eine Gutthat darvon getragen, oder werden jemahls aus dem Leyden Christi darvon tragen? für sie seynd nit eingestellet die heilige Sacrament, nit das Mess-Opfer, nit die Gebett, nit was anderes, vermittels dessen ihnen die Verdienst oder Genugthuung des Erlösers angewendet wurden. Kein einziger hat Buß gehan, kein einziger ist seelig worden; ja nach ihrem Fall, ohne daß ihnen Zeit noch Gnad ihre Sünd zu bereuen gegeben wurde, seynd alle ohne einige Vermitlung zu grund gegangen, und verdammet worden: Angelis peccantibus Deus non pepercit, sed rudentibus inferni detractos in tartarum tradit cruciandos, (2. Petr. c. 2. v. 4.) Gott hat den Engeln nit verschonet/ da sie gesündiget haben/ sondern hat sie mit denen Seilen der Hölle herunter gezogen/ und in den Abgrund der Hölle zu peynigen übergeben. Da erinnere dich obenhin, doch

doch zugleich zu gelnem Nutzen, der verborgenen Urtheilen Gottes, so adeliche, so schöne, so vile Geschöpff, also armseelig lassen zu grund gehen, wie sie im übrigen hätten so leichtlich können seelig gemacht werden: was kostete Gott sie seelig zu machen? keines anderen als das wollen: er hatte schon entschlossen sich einzufleischen, auf die Welt zu kommen, zu leyden und zu sterben, dadurch den Menschen seelig zu machen: er musste kein Zäherlein, oder Tropfstein Blut mehrer vergießen; gestalten jede seine geringstUnkömmlichkeit erklecklich wäre, tausend Welt zu erlösen: es wäre dieses allein genug, daß er die Armb seiner Lieb ein wenig weiter aussstreckete; sie in der barmherzigen Darbietung seines Opfers einzuschliessen; und gleichwohl hat er es nit gethan; und warum dieses? vielleicht weilen er es nit kunte? was ist dessen vor eine Unmöglichkeit: weilen er darvon keinen Nutzen hoffete? er hätte ja vil mehr den grössten zu gewarthen; was vor eine schöne Beklehrung kunte er ihm verheissen, wo nit von allen, mindist von einem grossen Theil derselben; wan sie einen Gott von dem Thron seiner Glory herab steigen, und für ihr Heyl einen des Leyden fähigen Menschen worden seyn gesehen hätten. Ach! wan sie mit ihrem durchdringlichsten, vom übernatürlichen Liecht begeisterteren Verstand, ihne

hätte geschen mit Geißlen gestrichen, mit Dorn durchlochen, mit Naglen an einem Kreuz durchlöcheret, und alldort unter tausend Beschimpffungen, und Gespött in Zügen greissen, sterben, und dieses für ihr Heyl, sie von der Höll zu erlösen, wider in die Gnad zu sehen, und ihnen sein Paradyß mitzutheilen, mein Gott! was würden sie wohl gethan haben? Ich sage ja freylich nit, daß sie in Zäher würden zerrunnen seyn, daß sie durch Dorn sich würden geschleppt, mit Geißlen zerfetzet haben; sage doch wohl, daß sie vor Zerknirschung würden zerschmelzen, vor Beschämung vernichtet, vor Liebe seyn verbrennen worden: sie würden nichts anderes als dieses betrachtet, von nichts anderes, als von diesem geredet haben; würden auch niemahls aufgehört haben, Gott zu preisen, und für jene so grosse übermässige Güttigkeit zu danken; und gleichwohl, ich widerholle es, hat er dieses nit gethan. Er ist Mensch worden, er hat gelitten, und ist gestorben, nit für sie, sondern hat sie alle lassen zu grund gehen; und warum dieses? wer kan es wissen? *Quis cognovit sensum Domini, aut quis consiliarius ejus fuit?* (Rom. c. 11. v. 34.) Wer hat den Sinn des Herrns verstanden/ oder wer ist sein Rathgeber gewest? Wer kan in jenem tieffen Abgrund der Göttlichen Urtheil sischen?

(S 3)

schen? O altitudo divitiarum sapientiae & scientiae DEI, quam incomprehensibilia sunt judicia ejus, & investigabiles viae ejus; (ibidem) O Höheit der Reichthümen/ der Weisheit / und Wissenschaft Gottes! wie unbegreiflich seynd dessen Urtheil/ und unergründlich dessen Weeg!

322. Jenes aber, welches er nit gethan hat für die Engel, hat er für die Menschen gethan; jenes was er nit gethan hat für jene grosse Fürsten, hat er für uns Armseelige gethan: de posuit potentes de sede & exaltavit humiles, (Luc. c. 2.) Er hat die Mächtige von dem Sitz abgesetzt/ und hat die Demüthige erhöhet / für uns hat er gelitten, für uns ist er gestorben: Christus passus est pro nobis, Crucifixus etiam pro nobis: Christus hat für uns gelitten / ist auch für uns gecreuzigter worden: Ja da für uns Armseelige, für uns Knecht, für uns Sünder: was also vor eine Dankbarkeit, verdiente ein so übermäßige Güte? was für Lob, was für Benedeyung, was vor Danksgütern ohne End, für eine so augenscheinliche und benedeyungs-würdige Vorziehung seynd wir ihme schuldig? und gleichwohl, weiß Gott, ob von so vilen und vilen, auch nur daran gedencket wird. Mache du es nit also, sondern wan du das Liecht nit hast, zu erkennen, noch genug-

sames Herz, so grosse Gutthat zu schäzen; wende dich zu denen Engeln des Himmels, und bitte sie demüthig, daß sie deine, und aller Menschen Stell in einem so hohen Amt vertreten wollen; spriche zu ihnen also: Ja, ja heilige Engel, Erz Engel, Cherubin, Seraphin, alle ihr seelige Geister, welche ihr verstehen, und die zarte Lieb jenes für uns verächtlichen und undankbaren Menschen gecreuzigten Gottes höchst bewunderet, benedeyet Jesum für uns, lobet ihn, saget ihm Dank, und macht ihm herrlich anjehzo, und durch alle Ewigkeit, bis daß auch wir vermittels eben des Erlösers selbst, von einem besseren Liecht erleuchtet, und von einem grösseren Feur der Liebe angestimmet, einstens zur Vereinigung mit euch gleichwie in der Glückseligkeit, also in dem dreyfachen Lob gelangen, und ihm singen: Dignus est agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem, & sapientiam & fortitudinem & honorem & benedictionem; sedenti in throno, & agno benediction & honor, & gloria & potestas in secula seculorum, (Apocal. c. 5. v. 12.) Das Lamm so getötet ist würdig zu empfahlen, Kraft und Gottheit ic.

Sehe eine andere Erinnerung 323: bey, welche uns insonderheit vor vilen anderen zur grösseren Dankbarkeit verbündet. Er hat uns Mens

Menschen mit nur über die Engel, durch das Sterben für uns, und mit für sie begnadiget, sondern durch einen sonderbaren Unterchied, hat er uns über den meristen Theil der Menschen beglücket durch die Sehung in seine Kirch, durch den Willen daß wir seine Glaubige wären, und reichlicher der Früchten seines Leydens theilhaftig würden; daß hero wir auf eine sondere Weiz sagen können, daß Iesus Christus für uns gestorben seye: Christus passus est, crucifixus est pro nobis: Es ist gewiß, daß er für alle Menschen der Welt, und mit für die Außerwählte allein, sondern auch für die Verworfene, mit alleinig für die Glaubige, sondern auch für die Unglaubige; für die Heyden für die Türken, für die Ketzer, für die Abgötterer gestorben seye, die weilen seine Erlösung überflüssig ist, und auf alle durchaus aufgeschreit gewesen; gleichwie der Apostel saget: Christus Iesus dedit semetipsum redemtionem pro omnibus: Iesus Christus hat sich zu Erlösung für alle gegeben/ (1. Timoth. c. 2. v. 6.) für alle hat er gelitten, für alle genug gethan, für alle hat er Gnad und Heyl verdienet; und gleichwie er mit einem nachtrücklichen Willen (so vil an ihm ist) gewolt hat, daß alle solten seelig werden; also hat er uns allen um die zur Seeligkeit nothwendige Mittel vorgesehen:

Die Barbaren und Unglaubige selbst die verordnet seynd eintweders in denen verlaßnissen Inslen gehohren zu werden, oder in denen entfernisten Landschafften der Welt, annoch in dem Schatten, der Unwissenheit und Fehleren vergraben ligen, und mehrer Dicisch als Menschlich leben, ebendiese haben einen Anteil der Früchten, der Erlösung, und wird ihnen die genugsame eintweders negste, oder entfernte Gnad, vermög dero sie können seelig werden mitgetheilet. Nur wie vil aber freygebiger ist er gegen uns seinen Glaubigen gewesen? Betrachte wie vil Erkanntnüssen von seiner Gottheit, seiner Menschwerdung, seines Leydens, der Seelen Unsterblichkeit, von der Bosheit der Sünd, von Übung der Ewigend, von der rechten Straß des Heyls, von der Ewigkeit, von der Belohnung, von der Bestrafung er uns mitgetheilet habe; alles Wahrheiten, deren beraubet seynd, oder welche mindist nit mit dem Liecht des Glaubens sehen alle diejenige, welche außer der Kirchen seynd. Über das, was vor einen Überfluß haben wir deren Mittlen, das Heyl zu erlangen? Heil. Sacrament, Mess-Opffer, Gebett, Predigen, Bücher, Unterweisungen, Beyspahl der Heiligkeit ohne End, alles Mittel, welche sehr gesparsam zu kommen unzählbaren Völckern des mehrern Theils der Welt; mit was

was vor einem Grund können wir also sagen, daß Iesus Christus insonderheit für uns gebohren, gelitten und gestorben seye; pro nobis für uns, ja für uns. Und wan es deme also ist, was vor Danc̄ seynd wir unserem lieb-vollisten Erlöser schuldig; weilen er uns hat machen gebohren werden in einem so glückseligen Orth, in welchem er uns also freygebig die Einfluss seines kostbaristen Bluts mittheilet. Er hatte uns können (dessen kein Zweifel ist) lassen gebohren werden unter denen Esiren, oder unter denen Huronen, wohin kein Strahl des Glaubens durchdringet; oder aber unter denen Türcen und Juden, allwo man den Nahmen Christi nicht erkennet, oder verfluchet; und all-dort zwischen dopplerter Finsterniß der Irrmeynungen, und der Laster-Leben sterben, und lassen gleichsam ohne solches zu wissen, wie so viele Millionen jener blinden Menschen verdammet werden. Er hat es nit gethan, ihm seye Danc̄, er hat es nit gethan, sondern hat uns lassen da in der Schoß der Kirch gebohren werden; hat gemacht, daß wir getauft, und mit der Milch des wahren Glaubens, und mit so vilen unserer Seeligkeit gedenlichen Mitteln erzogen werden.

324. Was ist wohl dise vor eine Gnad für uns gewesen, welche um so vil mehr zu schäzen, um wie vil mehreren sie ist entzogen worden?

warum wir in einem so grossen Liecht, und jene in einer so dicken Finsterniß? warum seynd selbe gebohren, zum Feur, und wir außewählt zum Himmel? Kuntend sie nit gebohren werden wo wir? und wie wo sie? was vor ein Mißverdienst ist der ihrige, und was vor ein Verdienst der unserige gewesen? O wohl ein sonderlichste Liebe unsers gütigen Gott gegen uns! du, wie ich hoffe, wirst einstens in Himmel kommen, und wirst alldort in jenem Meer der unermäßlichen Glückseligkeit deine Augen rings herum in dem Himmel, allwo du seyn wirst, von dannen in die Höll hinab wenden, allwo du so vil wegen Abgang des grösseren Liechts verdammt Unglaubige seben wirst. Was vor Anmuthungen der Freud, des Wohlgefallens, der Erstaunung, der Benedenung werden die Deinen ge seyn? du wirst sehen den unglückseligisten Stand so vller Landschaffen, welche von der Rezerey, von der Abgötterey, von dem Alcoran besessen werden, mit einer Zähernürdigen Verwirrung deren Irrmeynungen, und vichischen Lebens-Art; der Grausamkeit, der Ungerechtigkeit, und alle auf dem Weeg der Höll; dieweilen sie außer der Strassen des Heyls seynd. Auf der andern Seithen wirst du die mit so herrlichen Liecht gezierte, mit so grosser Tugend hervor geschmückte, mit so hoher Heiligkeit erfüllte Kirch,

u. d

und die sichere Straß zum Himmel
sehen, und in Erinnerung, daß
GOTT dich jenem entziehe in wel-
chem du mit dem andern unfehlbar
wurdest seyn verdammt worden;
hingegen in diesen glückseligsten
Stand gesetzt hat, in welchem du
so leichlich bist seelig worden.
Ach GOTT! in was vor Dank, in
was vor Lob, in was vor Liebe gegen
deinem liebvollsten Erlöser wirst du
außbrechen? wie wirst du benedeyen
das Orth, in welchem du gebohren
bist; jenes Tauff-Wasser, in wel-
chem du widerbohren worden?
jene heilige Sacrament, welche du
empfangen hast? jene Predigen, so
du angehöret? jene h:ilige Einspre-
chungen, welchen du Folg geleistet?
jene gute Werck, welche du in der
Kraft des insonderheit für dich ge-
storbenen JESU Christi geübet hast,
und durch welche du bist seelig wor-
den? also ist es, mein Bruder!
warte aber nit bis zu jener Zeit die
Größe der Guttthat zu erkennen;
erkenne solche anjezo, da du sie ge-
niesest, und seye beslissen, dich
danckbar zu erzeigen gegen deme,
welcher dir dises durch Verschaffung
so viler Mittlen deines Heyls ge-
gethan; welcher dir mit einem son-
dern Unterschid solche verdienet und
mitgetheilet hat.

325. Die Vierde Unmuthung ist
die Lieb. Was vor eine Lieb verdienet
ein GOTT, welcher gelitten hat; was
immer jemahls ein Mensch von Be-

schimpffungen und Schmerzleyden
kan, bis zum schmerzhaftesten
Tod, an einem Schmach-vollen
Galgen, und dises nit für sich, nit
für die Engel, sondern für uns seine
Geschöpff, seine Knecht, seine Feind,
und uns zu erledigen von einem
höchsten und ewigen Elend, uns zu
erlangen eine ewige und höchste
Glückseligkeit gelittē hat. Und dises
nit aus Noth, nit aus Schuldigkeit,
nit aus seinem Egen-Nutz, nit aus
unserem Verdienst, ja noch minder
wegen unseres Anhalten, oder Bitt,
sondern aus eigener Bewegung,
und blossem Antrib der Lieb? was
vor ein Gegen-Lieb verdienet also,
ein so übermäßige, so unerhörte, so
Wunder-volle Außerordentlichkeit
der Liebe? Ach! ach! wan wir tau-
send Herzen hätten, und alle von
Seraphischen Feur brinneten, so
wurden sie nichts, als ein kalter
Funken seyn/ im Vergleich jener
unermäßlichen Brunst, von wel-
cher wir brinnen solten. Wan wir
auch unseren Erlöser liebeten, so
sehr er uns geliebet hat, und uns
alles dessen was wir immer besitzen,
beraubten, bis das wir zur äusser-
sten Armut kommeten; wan wir
uns seinetwegen ließen durchstechen
und an einen schmählichsten Galgen
anhefften, ja wan wir für ihn nit
nur ein, sondern tausend Leben gebe-
ten, so würden wir ihm seine Liebe,
wie wir solten, nit erwideren, alldies
weilen er sich unsertwegen unendli-
cher

(2)

cher Schäz veranbet, und sich in die äusserste Armut gesetzet hat, unsertwegen sich hat verwunden, und an dem verachtlichsten Stammen des Creuz annaglen lassen; auch für uns sein Leben gegeben hat, welches mehr als unendliche Leben werth ware. Ja wan wir ihn auch mit einer unendlichen Lieb liebeten, so würden wir gleichwohl mit so sehr ihn geliebet haben, als unser Schuldigkeit, und sein Verdienst erfordert, dieweilen er uns mit seiner unendlichen Lieb ist vorkommen, und uns von Ewigkeit her geliebet hat; wir hingegen ihn nur mit einer endlichen, und nur eine Zeil lang währenden Liebe liebten, das ist, durch unendliche Jahrhundert, nachdem er uns vorhero mit einer gänzlich gnädigen, durch seine unserigem Verdienst vorgekommene Lieb geliebet hat, wie aber ihne lieben wurden mit einer schuldigen Lieb, dieweilen man selbe ihm wegen höchster Gethäufigkeit schuldig ist. Er hat uns seine untreue, undankbare, alles Guten unwürdige Knecht geliebt; wir hingegen wurden ohne als unsern Oberherrn, und als den seiner unendlichen Vollkommenheit halber, aller Liebe, und alles Guten würdigisten lieben.

326. Wie aber lieben wir ihn? die lieb wird mit dem Werck gezeiget, und um wie vil grösser die Lieb ist, umb so vil mehr würcket sie / und übertraget für den

geliebten. Was sollen wir nun thun? was leyden wir Christen für jenen, der so vil gewürcket, so vil für uns gelitten hat? was vor grossmuthige Eugends-Ubungen? was vor Verfolgungen? was vor Albtötungen sollen wir übertragen für Jesum Christum? Ach mein Gott wie schäme ich mich bey blosen daran dencken; wie überaus vile der Christen können nit einmahl eine Fasten, nit einmahl eine Unbild, nit einmahl eine mindiste Unkommenslichkeit für ihn erdulden? ist dises die Gegen-Lieb eines für uns gecreuzigten Gottes? was aber wurde es seyn, wan er nit nur allein nit geliebet, sondern verspottet, verachtet, auf ein neues mit beständigen und entsetzlichen Sünden gecreuzigt wurde? es scheinet eine der gleichen Abentheurlichkeit unmöglich zu seyn, und gleichwohl seynd wir gesosthiget, solche zu sehen und zu beweynen; wende deine Augen durch die Catholische Stadt herum, und du wirst sehen wie vile Gottes-Lästerungen, wie vile falsche Schwüre, wie vile Ungerechtigkeiten, wie vile vichische Lebens-Art es absche! Ach Gott! das sündige ein Barbarer, ein Unglaubiger, der verordnet ist gebohren zu werden, wohin kein Strahl des Evangelischen Gesetzes kommt, ist ein grosses Wunder; wiewohlen er genugsame, so hat er gleichwohl keine überflüssige Erleuchte.

leuchtungen und Hülffs-Mittel, welche doch wir haben: das aber sündige ein Christ, welcher in grosser Menge theilhaftig wird der Erlösungs-Früchten, der einen für ihn gecreuzigten Gott bekennet und anbetet; der so lebhafte Erkannt-nuss von der Sünden Bosheit, von der Höllen Erschrecklichkeit, von der Glückseligkeit des Himmels, von der unendlichen Hohheit Gottes hat; welcher mit so vilen Bewahrungs-Mittel von dem Fall, mit so vilen Sacramenten, mit so vilen Unterweisungen, mit so vilen innerlichen und äusserlichen Hülffen der Göttlichen Gnad bewahret wird; und insonderheit durch ein so heiliges Gesetz, wie das Evangelische ist, so in unserem Herzen mit Buchstaben der Lieb geschrieben steht, wer kan es fassen? wer kan es erdulden?

327. Wehe aber jenem Christen, so sündiget: Vx! vx! vx homini illi, Wehe! wehe! wehe jenem Menschen / was vor ein erschreckliche Höll wartet auf ihn? dieweil, wan von dem Apostel mit Verfluchung, mit Verbannung von der Christlichen Gemeind, mit ewiger Verdammnuß gedonneret wird auf jenen, der Christum Jesum nit liebet: si quis non amat Dominum nostrum Jesum Christum anathema sit, (1. Cor. c. 16.) was wird geschehen deme, welcher ihn verspottet? welcher ihn verachtet, beleydigt? was wird geschehen mit deme,

der sein Kreuz verachtet, mit Füssen trittet sein Blut, und fruchtlos machet sein Leyden, und unnützlich seinen Tod? Höre abermahl das Donneren des Apostels: wan einer das Gesetz Moys übertrittet, muss er ohne einzige Barmherzigkeit durch zwien oder drey Zeugen sterben; wie vil schärfere Straff meynest du, wird derjenige verdiesen, der den Sohn Gottes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, dadurch er geheiligt ist worden, und dem Geist der Gnaden Schmach anthut? es ist erschrecklich in die Händ des lebendigen Gottes fallen, (Hebr. c. 10.) ja, ja, dahero, sage ich widerum, was vor ein erschreckliche Höll wartet auf ihn? Ich sage dir das unbegreifflich seye die Straff, welche für ihn zubereitet ist; dieweil sie ohne Vergleich erschrecklicher ist, als die Quaal der übrigen Verdammten; und wan unerträglich ist die Straff der Juden, der Türcken, deren Abgötterer, was wird vor eine die Straff eines Christen seyn, der verdammet wird? es beduntet mich ich sehe einen dser unglückseligen in einen Abgrund hinab plumpffen, und da er mit sich für seine ewige Schand jenes Kennzeichen traget, welches ihm hat sollen zur ewigen Glory gereichen, auf ihne die Teuffel zu schiessen, ihn aufzuspotten, und in der untersten Tiefen jenes schreckvollen Orths zu begras-

(E 2)

begras-

begrabuen. Es beduncket mich, ich sehe auf ihne zueylen die Barbarer, die Saracener, die Abgötterer, ihn zu verhönen, mit Füssen zu treten; die grosse Höll-Hund, die Abenthur, die Höllen-Gespenster, die Flammen sich umb ihne herum schliessen; ihn binden, zerreissen, die grausamste Quaal, als immer ihr grimmiger Born vermag, ihm anthun. Ach weh! was vor eine Quaal, was vor ein Spott, was vor ein Schand wird seyn jenes Unglückseligen, der schon wegen des Bluts Jesu Christi, und der in dem Tauff empfangenen Gnad, wie auch anderer Sacramenten von denen Englen geehret, von denen Heiligen als ein Sohn Gottes, und als ein Tempel des Heil. Geists angesehen, deme der Glanz des Himmels, und der glorreiche Sitz unter denen Fürsten des Göttlichen Hofs ist zubereitet worden, da er sich alldorten sehen wird in denen grausamsten Beynen, übler als ein Hund, übler als das verächtlichste Vieh gehalten werden? und wann es ein solche Beschaffenheit haben wird mit einem jeden verdamten Christen, was wird geschehen mit einem Geistlichen? mit einem Religiosen? mit einem Priester, der verdammet wird? O Jesu! væ, widerholle ich abermahl, væ homini illi, wehe jenem Menschen! und mehrer weiß ich mit mich zu erklären. Mein Aller-

liebster! der du auf Göttlicher Barmherzigkeit ein Christ bist, und in so häufiger Menge deren Früchten des Leydens unseres Heylands theilhaftig wirst; gib wohl Achtung auf jenes, was du thust. Ach! sündige nit, damit jenes Blut, welches als ein Werth deines Heyls vergossen worden, nit zu einer Ursach deiner grösseren Verdammnuß werde, liebe Jesum den Gecreuzigten, und besonders für dich gecreuzigten Jesum; und wann du ihn nit lieben kanst, so vil du schuldig bist, so liebe ihn mindist so vil du kanst.

Bon vier Beweg. Ursachen,
Christo nachzufolgen.

Betrachte, daß eine auf denen vornehmsten Ursachen, derentwegen sich unser Erlöser so sehr demuthigen und leyden hat wollen, gewesen seye, uns ein Beyspihl aller Eugenden zu geben, und uns zur Nachfolg anzureihen: Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. Christus hat für uns gelitten / ein Beyspihl euch hinterlassend/ das mit ihr seinen Fußstapffen nachfolget; saget der heilige Petrus: (1. Petr. c. 2. v. 21.) und eben dieses hat der Herr aufdrücklich sein